



K. Andresen / U. Bitzegeio / J. Mittag (Hrsg.)

Nach dem Strukturbruch?

Kontinuität und Wandel von Arbeitswelten

Knud Andresen / Ursula Bitzegeio / Jürgen Mittag (Hrsg.)
Nach dem Strukturbruch?

Schriftenreihe Band 1197

Knud Andresen / Ursula Bitzegeio /
Jürgen Mittag (Hrsg.)

Nach dem Strukturbruch?

Kontinuität und Wandel von Arbeitswelten

Dr. Knud Andresen, geboren 1965, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

Dr. Ursula Bitzegeio, geboren 1972, ist wissenschaftliche Referentin für Arbeitsbeziehungen und Gewerkschaftsfragen im Bereich Public History des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn / Berlin.

Prof. Dr. Jürgen Mittag, geboren 1970, ist Leiter des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Bonn 2011

Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

© 2011 Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Bonn

Umschlaggestaltung: Michael Rechl, Kassel

Umschlagmotiv: © ddp images

Satz: Kempken DTP-Service | Satztechnik · Druckvorstufe · Layout, Marburg

Druck und Verarbeitung: fgb – freiburger graphische betriebe GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.

ISBN 978-3-8389-0197-8

www.bpb.de

Nach dem Strukturbruch?

Lässt sich die Zeit seit Mitte der 1970er-Jahre als eine zusammengehörige, noch nicht abgeschlossene Epoche nach einem Strukturbruch in der Industriemoderne begreifen? Diese These der Historiker Anselm Manteuffel-Döring und Lutz Raphael hat jedenfalls anregend auf die Diskussion um Zäsuren in der Nachkriegsgeschichte gewirkt. Anhand ausgewählter Problemfelder, Beispiele und Fallstudien werden in diesem Sammelband Einblicke in veränderte Arbeitswirklichkeiten seit den 1970er-Jahren gewährt und auf ihre Stimmigkeit mit der Strukturbruchthese überprüft. Das Feld der Arbeitsbeziehungen und Arbeitswelten ist dabei in besonderer Weise geeignet, Brüche, Wandlungen, aber auch Kontinuitäten in der wirtschaftlichen, sozialpolitischen und gesellschaftlichen Entwicklung sichtbar zu machen. Arbeit ist, auch wenn sie fehlt, bis heute zentrales Strukturmerkmal der Organisation unseres Zusammenlebens. Die Beiträge verweisen auf das Potenzial, das in einer – noch zu leistenden – Zeitgeschichte der Arbeit steckt: Sie könnte, so der Tenor des Buches, die Entstehungsbedingungen auch aktueller Problemlagen und Krisenerscheinungen erklären.